



## Pressemitteilung

Luxemburg, den 21. Juli 2016

### Zertifizierung von Biokraftstoffen: Schwachstellen bei der Anerkennung und Überwachung der Systeme, so die EU-Prüfer

**Schwachstellen im System zur Zertifizierung nachhaltiger Biokraftstoffe könnten die Grundlage der EU-Ziele für das Jahr 2020 bezüglich der erneuerbaren Energien im Verkehrssektor gefährden, wie einem neuen Bericht des Europäischen Rechnungshofs zu entnehmen ist.**

Gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie dürfen die EU-Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Erreichung ihres Ziels, bis 2020 10 % der Energie im Verkehrssektor aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen, ausschließlich als nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe verwenden. Die meisten in der EU in Verkehr gebrachten Biokraftstoffe werden von freiwilligen Systemen zertifiziert, die von der Europäischen Kommission anerkannt wurden. Die Prüfer gelangten jedoch zu der Schlussfolgerung, dass Schwachstellen im Anerkennungsverfahren und bei der Überwachung durch die Kommission den Systemen abträglich waren.

*"Die Ziele für das Jahr 2020 in Bezug auf erneuerbare Energien im Verkehrssektor sind für die Umwelt in der EU und für alle Verkehrsnutzer wichtig. Inwieweit diese Ziele erreicht werden, muss jedoch anhand von soliden Daten und eines zuverlässigen Zertifizierungssystems verfolgt werden. Diese Punkte wurden von unserem Prüferteam untersucht", so Bettina Jakobsen, das für den Bericht zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs.*

Die Prüfer stellten fest, dass die Kommission von den Systemen keine Überprüfung verlangte, ob die Biokraftstoffherstellung Risiken barg, wie Landbesitzkonflikte, Zwangs- oder Kinderarbeit, schlechte Arbeitsbedingungen für Landwirte und Gefahren für Gesundheit und Sicherheit. Bei den Bewertungen der Systeme wurde nicht berücksichtigt, welche Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen indirekte Landnutzungsänderungen haben (wobei zur Nahrungsmittelerzeugung mehr Land bewirtschaftet wird, um einen Ausgleich für die zur Biokraftstoffherstellung verwendeten Pflanzen zu schaffen). Die Prüfer gestehen zu, dass die Bewertung indirekter Landnutzungsänderungen mit technischen Schwierigkeiten verbunden ist, ohne diese Informationen wird jedoch die Relevanz des Zertifizierungssystems untergraben.

Die Kommission erkannte den Prüfern zufolge Systeme an, die nicht über Verfahren verfügten, um sicherzustellen, dass die Biokraftstoffe tatsächlich aus Abfällen stammten oder dass die Rohstoffe die Umweltauforderungen erfüllten. Einige Systeme waren nicht ausreichend transparent oder wurden von nur wenigen Mitgliedern geleitet, was das Risiko von Interessenkonflikten erhöhte und eine effektive

*Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des vom Europäischen Rechnungshof angenommenen Sonderberichts. Der vollständige Bericht ist auf der Website des Hofes [www.eca.europa.eu](http://www.eca.europa.eu) abrufbar.*

## ECA Press

Mark Rogerson – Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 691 55 30 63

Damijan Fišer – Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: [press@eca.europa.eu](mailto:press@eca.europa.eu) @EUAuditorsECA [eca.europa.eu](http://eca.europa.eu)

Kommunikation mit anderen Interessenträgern verhinderte.

Die Kommission überwacht die Tätigkeiten der freiwilligen Systeme nicht und kann daher nicht sicher sein, dass diese tatsächlich die Standards anwenden, auf deren Grundlage sie anerkannt wurden, oder dass sie Verstöße gegen die Vorschriften ermitteln.

Die Mitgliedstaaten sind zuständig für die Zuverlässigkeit ihrer Statistiken zu den nachhaltigen Biokraftstoffen, die auf die Erreichung des 10%-Ziels im Verkehrssektor angerechnet werden. Die Prüfer stellten jedoch fest, dass die Statistiken womöglich zu hoch angesetzt waren, da die Mitgliedstaaten Biokraftstoffe berücksichtigen konnten, deren Nachhaltigkeit nicht überprüft wurde. Außerdem gab es Probleme mit der Vergleichbarkeit der Daten.

In ihren **Empfehlungen** fordern die Prüfer die Kommission auf sicherzustellen, dass die Zertifizierungssysteme

- bewerten, inwieweit die Biokraftstoffherstellung mit erheblichen sozioökonomischen Risiken und indirekten Landnutzungsänderungen verbunden ist;
- überprüfen, dass die Produzenten von Rohstoffen für Biokraftstoffe die Umwelanforderungen für die Landwirtschaft einhalten;
- ausreichende Nachweise für den Ursprung der für Biokraftstoffe verwendeten Abfälle und Reststoffe liefern.

Die Prüfer empfehlen zudem, dass die Kommission

- bewerten sollte, ob die Führungsstruktur der Systeme das Risiko von Interessenkonflikten verringert und ausreichend transparent ist;
- überprüfen sollte, dass die Tätigkeiten der Zertifizierungssysteme mit den zum Zeitpunkt der Anerkennung vorgelegten Standards übereinstimmen und dass im Rahmen dieser Systeme transparente Beschwerdesysteme eingerichtet werden;
- von den Mitgliedstaaten Nachweise über die Zuverlässigkeit ihrer Biokraftstoffstatistiken anfordern und die Definition von Abfallstoffen harmonisieren sollte.

### **Hinweise für den Herausgeber**

Biokraftstoffe sind in den EU-Rechtsvorschriften definiert als "flüssige oder gasförmige Kraftstoffe für den Verkehr, die aus Biomasse hergestellt werden", z. B. aus biologisch abbaubaren Erzeugnissen, Abfällen und Reststoffen der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei oder aus biologisch abbaubaren Abfällen aus Industrie und Haushalten.

Gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie müssen die EU-Mitgliedstaaten gewährleisten, dass ihr Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen bei allen Verkehrsträgern im Jahr 2020 mindestens 10 % des Endverbrauchs entspricht. Angesichts des derzeitigen Stands der technologischen Entwicklung und der Möglichkeiten, alternative Energien im Verkehrssektor einzusetzen, kann das 10 %-Ziel in der Praxis nur durch einen umfangreichen Einsatz von Biokraftstoffen erreicht werden.

Die Emission von Treibhausgasen und insbesondere von CO<sub>2</sub> ist bei Biokraftstoffen geringer als bei fossilen

Brennstoffen. Dies liegt daran, dass die bei der Verbrennung ausgestoßene Menge an Kohlenstoff der während des Wachstums der Ausgangsstoffe absorbierten Menge entspricht - Pflanzen absorbieren Kohlendioxid, während sie wachsen. Dies funktioniert jedoch nur dann, wenn keine zusätzlichen Emissionen aufgrund von Landnutzungsänderungen entstehen. Ändert sich die Landnutzung, so werden durch Urbarmachung und Bewirtschaftung neuer Flächen für Nutzpflanzen weitere Emissionen verursacht. Wenn Biokraftstoffe aus Abfällen, Reststoffen oder sonstiger Non-Food-Biomasse hergestellt werden, entsteht keine Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung.

Die Prüfer besuchten die vier Mitgliedstaaten, in denen die größten Mengen an Biokraftstoff hergestellt und/oder verbraucht werden: Deutschland, Frankreich, Polen und das Vereinigte Königreich.

---

Der Sonderbericht Nr. 18/2015 "Das EU-System zur Zertifizierung nachhaltiger Biokraftstoffe" ist in 23 EU-Sprachen verfügbar.